



Die Adventsfeuer an den vier Standorten sorgten für eine feierliche Atmosphäre.

(Bilder zVg)



Die Luzerner Bäuerinnen konnten sich bei Glühwein und Gebäck austauschen und gemeinsam den Abend geniessen.

# Feuer für die Bäuerinnen

**Adventsfeuer** / Gemeinsame Einstimmung auf die beginnende Adventszeit.

**LUZERN** Bereits zum vierten Mal wurde am vergangenen Freitag das Adventsfür von den Luzerner Bäuerinnen durchgeführt. An den vier Standorten Flühli, Retschwil, Triengen und Willisau haben die Frauen angefeuert. Das Adventsfür ent-

stand ursprünglich aus der Not, da zu Coronazeiten nur Aussenanlässe erlaubt waren. So trafen sich die Bäuerinnen damals am Feuer. Entsprechend haben die Luzerner Bäuerinnen die traditionelle Adventsfür in eine neue Tradition, das Adventsfür, um-

gewandelt. Knapp 150 Bäuerinnen haben sich den gemütlichen Austausch nicht entgehen lassen. Bei Glühwein und Adventsgebäck verweilten sie bis in die Nacht hinein. Die magische Stimmung mit vielen schönen Eindrücken bleibt jeweils in

Erinnerung, passend zum Adventsbeginn. Ein grosses Dankeschön gilt den jeweiligen Organisatorinnen, die einen wichtigen Ort schaffen für Vernetzung, Austausch und Zusammenhalt.

Elisabeth Rüttimann / am

# 150 Frauen feiern gemeinsam

**Wallfahrt** / Die Zentralschweizer Bäuerinnen trafen sich in Einsiedeln.

**EINSIEDELN** Ende November luden die Frauen der Schwyzer Bäuerinnenvereinigung zur Wallfahrt ein. Nachdem die erste Bäuerinnenwallfahrt im vergangenen Jahr auf grosses Interesse gestossen war, freute sich der Vorstand, dass diese auch heuer gut ankam.

**Weitere Innerschweizerinnen** Neu wurden auch die Bäuerinnen und Landfrauen aus den Kantonen Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug eingeladen. Zusammen waren es an die 150 Frauen, die gemeinsam mit dem Car nach Einsiedeln reisten, um die Messe zu feiern. Die Predigt, die von Pater Philipp gehalten wurde, war speziell auf

die Bäuerinnen zugeschnitten. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, im Vortragssaal Alte Mühle eine interessante Diashow über die Geschichte, das Leben und die Spiritualität der Einsiedler Klostergemeinschaft anzuschauen.

## Diashow und Mittagessen

Im Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben erwartete die Bäuerinnen und Landfrauen ein gutes Mittagessen.

Die Frauen genossen das Zusammensein und das Handorgeltrio spielte zwischendurch lüpfige Tänzli, bevor sich alle – noch vor dem grossen Schnee – auf den Heimweg machten.

Barbara Laimbacher / am



Das gemeinsame Mittagessen und die Musik rundeten die Wallfahrt ab.

(Bild zVg)

# Biodiversität im Siedlungsraum fördern

**Artenvielfalt** / Eine Luzerner Stiftung unterstützt Produzenten von Samenmischungen und Stauden.

**LUZERN** Im Frühling 2025 startet die Luzerner Albert Koechlin Stiftung das Projekt «(G)Artenvielfalt Innerschweiz». Damit soll die Biodiversität in Gärten im Siedlungsgebiet gefördert werden. Im Hinblick auf diesen Projektstart wurde schon im Frühjahr 2024 eine Ausschreibung zur Förderung der Produktion und des Vertriebs einheimischer Wildstauden, Gehölze und Samenmischungen lanciert. Denn die Nachfrage dafür steige und könne in der Innerschweiz häufig gar nicht gedeckt werden, heisst es in einer Medienmitteilung. Es mangle an Produktionsbetrieben, Bezugsquellen und Vertriebskanälen.

Bis zum Eingabeschluss der Ausschreibung seien 13 Projekte aus der ganzen Schweiz eingereicht worden. Im Fokus standen die Produktion oder der Vertrieb von einheimischen, biologisch produzierten Wildstauden und Samenmischungen und einheimischen Gehölzen mit Herkunftsnachweis Innerschweiz. Eine Fachjury würdigte die

Projekte, ausgewählt wurden schliesslich acht davon und mit Beiträgen von insgesamt 147 000 Franken unterstützt. Dazu gehören unter anderen die Gärtnerei Hofmatt AG, Ruswil; die Wildstaudengärtnerei AG, Eschenbach; Sorbus Gehölze, Grosswangen und die Ö+L GmbH aus Oberwil-Lieli.

js



Mehr Stauden in die Gärten: Beispiel Hundsrosen. (Bild am)

# Diskussionen um den Luzerner Wochenmarkt

**Direktvermarktung** / Der Standort soll verlegt werden. Dagegen wehren sich Betroffene.

**LUZERN** Derzeit findet der Wochenmarkt in der Stadt Luzern zweimal wöchentlich beidseits der Reuss statt. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Bahnhofstrasse und dem geplanten Neubau des Theaters Luzern wurde Ende November in einem Postulat des Grossen Stadtrates gefordert, den Markt auf der linken Seite (Jesuitenplatz und Bahnhofstrasse) zu verlegen. Die Platzverhältnisse seien unbefriedigend und für die Velofahrenden eine Einschränkung.

Es brauche für die Zukunft einen neuen, sicheren und attraktiven Standort.

Gegen die Standortverlegung wehren sich aber nun in einem Leserbrief der Präsident der IG Luzerner Wochenmarkt sowie der Präsident Herbstmesse und Märkte. Der Standort an der Bahnhofstrasse sei beliebt, und bei der Abstimmung über die Sanierung sei der Weiterverbleib des Marktes, der mit jenem unter der Egg eine Einheit bilde, nie ein Thema gewesen.

js

## IMPRESSUM

113. Jahrgang des «Zentralblatts Land- und Milchwirtschaft», 47. Jahrgang der «Brugg-Informationen», ISSN 1422-5271. Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag.

**Auflage:** 28 630 Exemplare verbreitete Auflage, beglaubigt WEMF 2024, Grossauflage 9-mal jährlich 42 734 Exemplare, 172 000 Leserinnen und Leser, MACH Basic 2018-1.

**Auflage Nordwestschweiz, Bern und Freiburg:** 9823 Exemplare, Grossauflage 16 050 Exemplare.  
**Auflage Ostschweiz und Zürich:** 7628 Exemplare, Grossauflage 11 448 Exemplare.  
**Auflage Zentralschweiz und Aargau in Sursee:** 11 179 Exemplare, Grossauflage 15 236 Exemplare.

**Herausgeberin:** Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee

**Geschäftsführung:** Barbara Köning.

**Chefredaktorin:** Simone Barth (sb)

**Stv. Chefredaktor:** Peter Walthard (wap).

**Online:** Eric Morgenthaler (emg).

**Regionaltitel Nordwestschweiz, Bern und Freiburg in Bern:** redaktion.be@bauernzeitung.ch, Tel. 031 958 33 17, Leitung: Peter Fankhauser (pf).

**Regionaltitel Ostschweiz und Zürich in Winterthur:** redaktion.ost@bauernzeitung.ch, Tel. 052 222 77 28, Leitung: Viktor Dubský (dub).

**Regionaltitel Zentralschweiz und Aargau in Sursee:** redaktion.sursee@bauernzeitung.ch, Tel. 041 925 80 29, Leitung: Josef Scherer (js).

**Redaktion:** Reto Betschart (reb), Daniela Clemenz (dc), Armin Emmenegger (aem), Jeanne Göllner (jgl), Sera Jane Hostettler (sjh) Livio Janett (lja), Daniela Joder (dj), Anita Märki (am), Flurina Monn (fmo), Jil Schuller (jsc), Alexandra Stückelberger (stü), Cornelia von Däniken (cvd), Andrea Wyss (aw).  
**Praktikantinnen:** Jasmin Lüthi (lju), Irina Peter (pei). **Lektorat:** Jacqueline Chevolet, John Steinbeck.

**Redaktionsadresse:** Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 22, E-Mail: redaktion@bauernzeitung.ch, Internet: www.bauernzeitung.ch

**Druck:** CH Media Print AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

**Anzeigenmarketing:** Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 33, E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch

**Inserateschluss:** Montag, 12.00 Uhr

**Anzeigenpreise:** www.bauernzeitung.ch/mediadaten

**Abonnementsverwaltung:** BauernZeitung, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 37  
**Abonnementspreis:** Fr. 159.– inkl. MwSt.

## MEIN BLICKWINKEL

# Juristerei und Politik im Bauernleben

**W**ir haben Glück, wir leben in einem funktionierenden Rechtsstaat. Wir leben im Rahmen der staatlichen Spielregeln. Die Politik legt sie fest, die Verwaltung setzt sie um und die Gerichte nötigenfalls durch. Wir Bauern haben in der Schweiz nebst unserem politischen Interesse auch in der Betriebsführung enge Berührungspunkte mit unserem Recht. So habe auch ich unsere Gesetze in meiner Ausbildung, meinen Tätigkeiten vor der Hofübernahme, meinen Ämtern und als Bauer aus unterschiedlicher Perspektive kennengelernt.

Zugegeben, mich fasziniert die Macht des Wortes und noch mehr die Frage der Deutungshoheit. Die zahlreichen rechtlichen Zielkonflikte sind ein Spiegel unserer Gesellschaft und so spannend wie herausfordernd. Gleichzeitig hat diese

Juristerei auch für mich etwas Befremdendes. Es ist absurd, wie in der Suche nach der möglichst exakten Ausdrucksweise zuerst die Leserlichkeit und dann die Verständlichkeit verloren gehen.

Ich glaube, es sind hauptsächlich vier Gesetze, die unsere Landwirtschaft langfristig formen: Landwirtschaftsgesetz, Raumplanungsgesetz, Zollgesetz und Bodenrecht. Alle vier sind aktuell politisch in Bewegung. Mit der Agrarpolitik 2030 wird das Landwirtschaftsgesetz einmal mehr umgekrempelt werden. Das Raumplanungsgesetz wurde jahrzehntelang reformiert, und die Umsetzung des RPG 2 ist weiterhin alles andere als klar. Das Zollgesetz kam vor allem mit den Bilateralen, aber auch mit zahlreichen Freihandelsabkommen in Bewegung. Nach

ZUR PERSON



Christian Galliker

Der Landwirt und Agronom FH führt mit seiner Familie einen Biobetrieb mit Pouletmast, Ackerbau und Mutterkuhhaltung. Er ist Mitbegründer der Junglandwirtekommission Zentralschweiz.

einer krisenbedingten Pause scheint auch diese Front wieder Fahrt aufzunehmen. Seit Jahrzehnten ist die unberrührte Konstante das Boden-

recht. Nachdem unsere Verbände sich jahrelang dagegen gewehrt haben, die Büchse der Pandora zu öffnen, liegt nun auch hier ein Reformpaket auf dem Tisch, um das in den 80ern entwickelte Gesetz zu entstauben.

Wir haben Glück, wir leben in einer Demokratie. Wir können mitgestalten. Natürlich sind wir alle überfordert, deshalb brauchen wir Verbände, die einen guten Job machen. Auch ich bin hie und da mit unseren Vertretern nicht einverstanden und schon gar nicht immer glücklich mit dem erreichten Resultat. Trotzdem bin ich ein überzeugter Verfechter unseres Systems und ein Fan von unseren basisdemokratischen bäuerlichen Organisationen. Jeder kann sich in dieses Netzwerk einbringen und mit guten Argumenten Gehör verschaffen.